

# **4. Sonntag im Jahreskreis**

**1. Februar 2026**



**Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding**

# Einleitung

Letztlich möchte jeder Mensch glücklich werden. Im Original des heutigen Evangeliums steht das griechische Wort „makarios“ im Mittelpunkt, das wir mit „glücklich“ aber ebenso mit „selig“ übersetzen können. Jesus schlägt in der Bergpredigt mit seinen Seligpreisungen einen Weg zum Glücklichwerden vor, der nicht gleich als solcher erkennbar ist, weil er in vielerlei Hinsicht nicht den landläufigen Vorstellungen vom Glücklichsein entspricht. Lassen wir uns von Christus herausfordern, über den Weg zum Glück nachzudenken, wie er ihn uns ans Herz legt.

Zefanja, einer der frühen biblischen Propheten hat wiederum darüber nachgedacht, was jene erwartet, die ganz auf Gott und dessen Weisungen vergessen – er kündigt den Tag des göttlichen Zorngerichtes an. Aber mit einem „vielleicht“, lässt er die Hoffnung aufkeimen, dass dieser Tag durch die Gnade Gottes auch eine Chancen für einen Neuanfang sein könnte. Bitten wir deshalb um Vergebung für alle Irrwege zum Glück, die wir selbst gegangen sind, und für alle Hindernisse, die wir anderen in den Weg gelegt haben.

## Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist allem treu geblieben, wozu dein Vater dich gesendet hat.

**Herr, erbarme dich.**

Den Verachteten, Kranken und Gebeugten schenktest du deine Beachtung, damit sie durch dich Aufrichtung und Heil erfahren.

**Christus, erbarme dich.**

Du berufst die Menschen aller Zeiten – auch uns –, deinem Beispiel zu folgen.

**Herr erbarme dich.**

## Tagesgebet

Unser Herr Jesus Christus hat gesagt: „Selig, die vor Gott arm sind; denn ihnen gehört das Himmelreich.“ Darum bitten wir: Gott unser Vater, bewahre uns vor der Gier nach Reichtum und Macht. Gib, dass wir alles, was uns anvertraut ist, recht gebrauchen. Lehre uns, dass die Liebe unser größter Reichtum ist – die Liebe, die du uns schenkst und die wir einander erweisen. Das gewähre uns durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

# 1. Lesung

Zef 2,3; 3,12-13

## **Lesung aus dem Buch Zefánja.**

Sucht den HERRN, all ihr Gedeimütigten im Land, die ihr nach dem Recht des HERRN lebt! Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht bleibt ihr geborgen am Tag des Zorns des HERRN. Und ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk. Sie werden Zuflucht suchen beim Namen des HERRN als der Rest von Israel. Sie werden kein Unrecht mehr tun und nicht mehr lügen, in ihrem Mund findet man keine trügerische Rede mehr. Ja, sie gehen friedlich auf die Weide und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

1 Kor 1,26-31

## **Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.**

Seht auf eure Berufung, Brüder und Schwestern! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# Evangelium

Mt 5,1-12a

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt:

Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

## Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Der Prophet Zefanja, von dem der heutige Lesungstext stammt, war ein scharfer Kritiker des Unrechts und der Rücksichtslosigkeit der politischen, wirtschaftlichen und priesterlichen Oberschicht im damaligen Juda und Jerusalem (um 630 v. Chr.). Wie für einige andere Propheten vor und nach ihm war er sich sicher: GOTT kann die Entrechtung der vielen kleinen Leute durch die Reichen und Mächtigen nicht tatenlos hinnehmen – weil ER der Schutzgott der Armen und Schwachen ist.

Zefanja klagt die Einstellung der Amtsträger in Jerusalem und der Großgrundbesitzer auf dem Land an, weil sie, gleichgültig geworden gegen Gott und Menschen, die kleinen Leute sozial und wirtschaftlich ruinieren. Und er ist davon überzeugt, dass GOTT diese am „Tag des HERRN“, einem Tag des göttlichen Zorngerichts, bestrafen wird. Die Dimensionen dieses Gerichts, von Zefanja plastisch mit Not und Bedrängnis, Finsternis und Schreckensrufen ... geschildert, haben später im Mittelalter im Hymnus „Dies irae“ („Tag des Zorns“) ihren Niederschlag in der katholischen Totenliturgie gefunden.

Dieser mittelalterliche Text über das Jüngste Gericht, den auch W. A. Mozart in seinem Requiem so unvergleichlich vertont hat, ist das längste Stück im Mozartrequiem und ist voller Gedanken von furchterregenden Bildern über diesen Gerichtstag.

Vor allem der ins Mark gehende Beginn des „Tuba mirum“ mit Posaunenklang in Kombination mit dem Bass-Solo und den folgenden Solisten-Stimmen zählen für mich zu den ergreifendsten Augenblicken geistlicher Musik. Umso leuchtender endet jedoch Musik und Werk Mozarts mit Worten des Vertrauens in die Güte und Barmherzigkeit Jesu.

Schon der Prophet Zefanja hat den Reinigungsprozess des „Dies irae“ mit einer Verheißung auf die – durch die Gnade Gottes ermöglichte – Umkehr der Gläubigen verknüpft. Bei ihm finden die Armen und Demütigen des Volkes bei Gott Zuflucht. Dieser gerettete Rest Israels wird zur Keimzelle eines erneuerten und universellen Gottesvolkes, das – fern von Lüge und Ungerechtigkeit – demütig im Vertrauen auf Gottes Schutz in Frieden, im Schalom, leben wird. Wie es der Schlusssatz in der heutigen Lesung beschreibt: *„Ja, sie gehen friedlich auf die Weide und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.“*

So eine Friedenszeit ist für Jesus die Königsherrschaft Gottes („das Himmelreich“). Ein Gnadenangebot für die Welt, von ihm als heilvolle, liebende Zuwendung Gottes zu den Menschen dargestellt. In Jesu Worten wird die Zuversicht lebendig, Gottes Hilfe kommt nicht erst irgendwann in ferner Zukunft am Ende der Zeiten, sondern sie ist durch seine Ankunft in der Welt schon anfanghaft gegenwärtig. Genau in der Absicht verkündet Jesus seine Seligpreisungen. Sie zielen nicht auf einen schnellen Erfolg ab, sondern auf ein nachhaltiges Glücklichein. Auf das, worauf es im Leben wirklich ankommt. Sie sind nach Papst Leos Worten: *„Der Weg und die Botschaft Jesu“*.

Auf den ersten Blick erscheint es jedoch eigenartig, die Armen und jene, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, für selig zu erklären. Denn *„Selig, die arm sind“*, das klingt doch wie das Gegenteil von allem, was normalerweise als Glück verstanden wird. Sie stellen unser modernes Weltbild, in dem es heißt: *„Sei stark, sei erfolgreich, sei mächtig!“*, komplett auf den Kopf. Jesus Seligpreisungen sind gerade in der heutigen Welt ein wichtiger Kontrast. Und für uns Auftrag, mit offenen Sinnen durch das Leben zu gehen, das Elend in der Welt nicht zu ignorieren und wegzuwischen – sondern sichtbar zu machen, Empathie zu zeigen und selbst etwas gegen die Armut zu tun. Erst das macht glücklich.

*„Arm sein vor Gott“* geht aber noch viel weiter in die Tiefe meiner Seele, weil es für mich persönlich bedeutet: Ich bin, so wie ich bin, einzig und allein auf Gott angewiesen. Mein Leben ist Geschenk. Alles, was ich im Leben erreiche und bekomme, ist Gabe Gottes.

Revolutionär klingen in unseren Ohren auch die sieben anderen Seligpreisungen.

Was ist schon selig an der *„Trauer“*? Darf ich in der heutigen *„Spaßgesellschaft“* meine eigene Trauer überhaupt noch zeigen? Und doch, wie gut kann es tun, die Trauer mit jemanden zu teilen.

Gott selbst schenkt „*Trost*“ durch Menschen, die der Trauer der anderen mit dem Herzen begegnen.

Wie der Glaube an Gott mich tröstet, stärkt er mich und so brauche ich mir auch nicht mit Gewalt Macht aneignen. Daher nennt Jesus „*die Sanftmütigen*“ selig. In einer Welt voll mit Kriegen, Unterdrückung und Gewalt, ist Jesus Weg der Gewaltlosigkeit ein Leuchtpfad. Die „*Friedenswilligen*“ werden in seinen Augen zu „*Kindern Gottes*“.

Wenn ich mich mit meinem Tun bemühe, die Vorgaben Jesu zu erfüllen, dann trachte und sehne ich mich selbstverständlich genauso nach „*Gerechtigkeit*“. Denn dem Gott Israels und das ist der Gott, den Jesus Vater nennt, war biblisch gesehen seit jeher der Inbegriff der Gerechtigkeit. Es ist jene Gerechtigkeit, die allen Menschen gleiche Lebenschancen einräumt, die jedem Menschen seinen Platz im Leben zuerkennt.

Wer die bisherigen Seligpreisungen beherzigt, wird selbstverständlich auch „*barmherzig*“ sein. „*Barmherzig*“ ist ein wunderbares biblisches Wort. Konkret bedeutet es, die Not meines Nächsten zu erkennen, von dieser berührt zu werden und danach zu trachten, diese Not zu lindern.

Jesus preist auch diejenigen selig, die ein „*reines Herz*“ haben. Zur damaligen Zeit galt das Herz als Sitz des Wollens und des Entscheidens. Rein im Herzen heißt daher, mich von allen bösen Gedanken und Vorhaben zu lösen und Gottes Willen zu erfüllen. Wenn wir jemanden als „*herzensgut*“ bezeichnen, dann trifft das nach unserem heutigen Verständnis diese Verheißung Jesu. Selbst ein *reines Herz* ist jedoch etwas, was ich allein nicht erringen kann. Ich darf es mir – arm vor Gott wie ich bin – von ihm schenken lassen.

Aber machen mich all diese Haltungen, die Jesus seligpreist, in unserer so egoistischen, machthungrigen und geldgierigen Welt nicht schwach und verletzlich? Auch das spricht Jesus an. Ja, er geht sogar davon aus, dass viele, die sich an seine seligmachenden Handlungen halten, mit Anfechtungen, negativen Erfahrungen und „*Verfolgungen*“ rechnen müssen – „*um meinetwegen*“ – wie Jesus von Matthäus im Evangelium wörtlich zitiert wird. Aber wir dürfen uns dafür über den entsprechenden Lohn freuen und das nicht nur im Jenseits, sondern schon im Hier und Jetzt. Denn ein solches Handeln macht zugleich etwas Erstrebenswertes mit uns:

Es macht uns wirklich menschlich.

# Fürbitten

Wir hören von Jesus, dass die Armen, die Hungernden, die Gewaltlosen und Friedvollen, die Barmherzigen und die Gerechten selig sind. Diese Worte Jesu sollen uns Beispiel sein für unser Verhalten untereinander. So bitten wir Gott:

- Um deinen Geist für die Kirche, dass sie mutig in deinem Namen auftritt, wenn alle anderen schweigen. Du Vater der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Um Fairness und Versöhnungsbereitschaft in Auseinandersetzungen in Familie und Gesellschaft. Du Vater der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Um Frieden in Krisengebieten der Welt und untereinander. Du Vater der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Um Einsicht bei der Verteilung der Güter, für alle, die die Macht haben und darauf Einfluss ausüben können. Du Vater der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Um Stärkung im Glauben und Trost in der Gemeinschaft liebender Menschen, für alle, die trauern. Du Vater der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, Du hast uns eingeladen, Deinem Ruf zu folgen. Immer wieder rufst Du uns, immer wieder können wir umkehren und neuanfangen. Dafür danken wir Dir.

Amen.

# Schlussgebet

Du, Gott des Lebens, wir danken dir, dich immer wieder zu finden, von dir berufen, geliebt und angenommen zu sein. Wir haben eine neue Woche vor uns. Du schenkst uns Kraft, Mut und Leidenschaft für die Liebe, die unser Leben reich macht. Daher bitten wir dich um ein lachendes Gesicht, freundliche Augen und ein fröhliches Herz.

In Christus, unserem Herrn.

Amen.

# Segensbitte

Gott Vater, schenke uns deine Liebe.  
Gott Sohn, erfülle uns mit deinem Leben.  
Gott Heiliger Geist, stärke uns mit deiner Kraft.  
Und der Segen des allmächtigen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.  
Amen.

## Für den Tag und die Woche ...

von Bernhard Rathmer

Unsicher sind wir  
trotz Fortschritt,  
trotz Wachstum,  
trotz Macht!

Unsicher sind wir,  
wegen so vieler Parolen,  
wegen all der Veränderungen,  
wegen so vieler großer Versprechen!

Sicher können wir sein  
solange wir aufmerksam bleiben,  
solange der andere uns nicht gleichgültig ist,  
solange Gottes Wort uns erreicht!

Sicher können wir sein,  
weil Gott uns hält  
und uns versichert,  
er ist mit uns!

**Impressum:** Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl

**Titelbild:** Foto von Tingey Injury Law Firm auf unsplash.com

**Texte, wenn nicht anders angegeben:** Dr. Wolfgang Traunmüller

**Kyrie und Schlussgebet:** predigtforum.com | **Tagesgebet:** Messbuch – TG Auswahl 37

**Fürbitten:** Zu dir rufen wir; Fürbitten zum Lesejahr A v. Stefan Möhler

**Gebete/Bibelftexte:** Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019